

Der allgemein vorbereitende

Cursus der Sexta

in einem naturwissenschaftlichen und geographischen Gesamt-Unterrichte.

In der vor nicht langer Zeit von dem Unterzeichneten herausgegebenen Schrift: „Der naturwissenschaftliche Gesamt-Unterricht (Natur- und Erdkunde) auf preussischen Gymnasien beiderlei Art“ (Breslau 1887, F. U. Kern's Verlag), sowie in den schon früher von ihm in der Zeitschr. f. d. Gymn. W. (1881 im Juli-Aug., 1882 im Mai, 1883 im Febr.-März-Heft) veröffentlichten Aufsätzen hat Verf. seine allgemeine Ansicht über eine erstrebenswerte Reform des bestehenden Unterrichts der oben bezeichneten Gymnasial*)-Lehrfächer, wie sich dieselbe durch langjährige Erfahrung und Überlegung in ihm herausgebildet hat, weiteren Kreisen dargelegt. —

Er hält es nun sich selbst wie den Lesern seiner früheren Arbeiten gegenüber, und vor allen Dingen im Interesse der guten Sache selbst, die er vor der Öffentlichkeit zu verfechten unternommen, einfach für seine Pflicht, trotz mancher eigenen Bedenken**) und abmahnenden Ratschläge Anderer***) den von ihm nach seinen Grundsätzen aufgebauten, vom üblichen nicht unwesentlich sich unterscheidenden Lehrgang selbst in möglichster Ausführlichkeit, an der sich besser als an dem ganz kurzen Abriss in seiner oben bezeichneten neuesten Arbeit erkennen läßt, wie er gemeint ist, einer sachlichen Kritik zu unterbreiten. Deshalb benutzte Verf. gern die ihm jetzt gebotene erste Gelegenheit, um damit einen Anfang zu machen und zunächst den Cursus der Sexta zu ausführlicherer Darstellung zu bringen.

*) Selbstverständlich ist hiermit nicht nur das Gymnasium alten Stils (— einige nennen es neuerdings nicht unpassend in Übereinstimmung mit einem Hauptschlagnamen seiner Verfechter das Formal-Gymnasium), sondern auch das Realgymnasium und die Oberrealschule gemeint; ja selbst die unvollständigen Anstalten fallen in den entsprechenden Classen hier mit unter jene nur der Kürze halber gewählte Bezeichnung.

**) Schon allein die nahe liegende Befürchtung, daß ich damit den Gegnern eine breitere Angriffsfläche biete, und daß Fremde meiner Grundanschauungen sich doch an Einzelheiten stoßen könnten, vermöchte mich wohl abzuhalten. Doch sei es drum! —

***) Der sonderbarste darunter war der seitens des Herausgebers einer pädagogischen Zeitschrift, jedoch nicht der oben erwähnten Z. f. d. G. W., Lehrpläne sollten erst gedruckt werden, nachdem sie sich in praktischer Probe bewährt hätten. — Bekanntermaßen ist doch, und zwar mit vollem Rechte, es gar nicht gestattet, eine Probe mit unbekanntem Neuen zu machen. — Nach jenem seltsamen Recepte müßte für immer alles beim Alten bleiben und damit allmählich verknöchern.

Daß Verf. gerade diesen untersten Cursus für eine solche erste ausführlichere Darstellung wählt, hat seine Ursache nicht nur in der Außerlichkeit, daß derselbe eben der Reihenfolge nach der erste ist, sondern es ist auch anderweitig noch begründet.

Gerade der 1. Jahreskursus ist nach der vom Unterzeichneten in Aussicht genommenen Gesamt-Organisation der nur allgemein vorbereitende und orientierende Teil, der Cursus derjenigen Klasse, welcher noch kein besonderer Abschnitt als ihr „Spezialpensum“ zugewiesen ist; er ist der Teil, auf welchen jede folgende Klasse von den ihr zum speziellen Studium vorgeschriebenen Abschnitten aus immer wieder zurückkommen muß, wenn sie über der notwendigen genaueren Erforschung des Einzelnen den ebenso notwendigen Blick und das Verständnis für den Zusammenhang des Ganzen gewinnen helfen will; oder der Teil, an welchen jede folgende Klasse wie der Zeichner an seine erste zarte, aber dennoch grundlegende Umriss-Skizze immer wieder anknüpfen muß, um die einzelnen Partien weiter auszuführen. — Demgemäß muß dieser Teil gewissermaßen ein erster Überblick über das Ganze und auch in diesem Sinne die Grundlage des Ganzen sein; und folglich müssen sich die für das Ganze maßgebenden allgemeinen Principien an ihm gleich von vorn herein besser würdigen lassen als bei irgend einem anderen Teile. —

Dazu kommt, daß die meisten der gegen meine Vorschläge geltend zu machenden Einwände sich dahin zuspitzen, daß die von mir ins Auge gefaßten Ziele viel zu umfassende seien und je weiter nach unten desto weniger von einem vernünftigen, sich seiner Grenzen bewußten Schulunterricht im Naturerkennen verfolgt werden könnten. —

Aus beiden Gründen aber erscheint gerade dieser Teil am ehesten geeignet, ein besseres Verständnis meiner ganzen Auffassung zu gewinnen, sowie insbesondere auch etwaige Schwächen oder gar Unmöglichkeiten meiner Anschauungsweise zu offenbaren, soweit das überhaupt einem Teile und noch dazu in der hier doch immer nur auszugsweise möglichen und — das Wichtigste — die lebendige, wirkliche Unterrichtsthätigkeit gar nicht wiedergebenden Darstellung erreichbar ist. —

Die Behandlung des Gegenstandes soll im Folgenden in 2 größeren Abschnitten geschehen, von denen der erste die für die Organisation des Sexta-Cursus leitenden Principien erörtern, der zweite den paragraphenweise geordneten Lehrgang in ausführlichem Auszuge liefern soll, wie er sich aus jenen ergibt. —

1. Abschnitt:

Theoretische Begründung des (Sexta-) Lehrganges.

Der hier in Rede stehende Lehrgang ist vor allen Dingen Teil eines größeren Ganzen. Er muß also zunächst nach denselben allgemeinen Grundsätzen organisiert sein, wie das Ganze selbst. Die das Ganze meiner Organisationsvorschläge und mithin auch den hier in Rede stehenden Teil